



Kiebitz



Mooswiese mit Duftlauch



Das Projekt hat viel vor



Ohne das Engagement ehrenamtlich tätiger Bürger und Verbände wäre das Dachauer Moos hinsichtlich seiner Artenvielfalt heute ärmer. Ihrem engagierten Einsatz sowie der Unterstützung durch Fachbehörden und Kommunen ist es zu verdanken, dass viele Lebensräume erhalten blieben oder sogar neu geschaffen wurden. Das Biodiversitätsprojekt „**Neues Leben im Dachauer Moos**“ möchte an diese Erfolge anknüpfen.

Die Maßnahmen



Die moortypischen Lebensräume und deren Arten können aufgrund ihrer Kleinflächigkeit und isolierten Lage langfristig nicht erhalten werden. Deshalb soll in geeigneten Schwerpunktgebieten wie dem Schwarzhölzl durch die **weitgehende Wiederherstellung eines standorttypischen Wasserhaushalts** der Moorlebensraum wieder erweitert werden. Im Rahmen des Projekts werden auch **Flächen angekauft**, auf denen **biotopgestaltende Maßnahmen** durchgeführt werden.



Bachrenaturierungen, Gehölzpflanze und die **Entwicklung artenreicher Wiesen** sollen das Moos als Lebensraum für gefährdete Arten aufwerten und somit zu einer Erhöhung der Artenvielfalt beitragen.



Auf geeigneten Wiesen und Äckern wird in Zusammenarbeit mit Landwirten eine **extensive Nutzung angestrebt**, um die Lebensbedingungen für bodenbrütende Vögel wie Kiebitz und Rebhuhn zu verbessern.



Fotos linke Seite:

- Kleine Zangenlibelle
- Gewässerrenaturierung am Kalterbach
- Herbstmahd im Badersfeld
- Gehölzauflichtung an Gräben im Badersfeld
- Uferabflachung am Moosgraben

Gemeinsam zum Erfolg

Um die ehrgeizigen Ziele des Projekts zu erreichen, müssen viele Akteure an einem Strang ziehen. Unter Federführung des Vereins Dachauer Moos und des Landschaftspflegeverbandes Dachau haben der Bund Naturschutz (Kreisgruppe Dachau), die Städte München und Dachau sowie die Gemeinde Karlsfeld die Trägerschaft für das Projekt übernommen.

Gemeinsam mit dem Projektmanager des Büros FNL-Landschaftsplanung und weiteren Projektpartnern wie der Regierung von Oberbayern, dem Wasserwirtschaftsamt München, den Bayerischen Staatsforsten sowie den Unteren Naturschutzbehörden der Stadt München sowie der Landkreise Dachau und München werden sie die nächsten Jahre intensiv daran arbeiten, die Artenvielfalt im Dachauer Moos nachhaltig zu sichern und weiter zu entwickeln.

- PROJEKTRÄGER:** Verein Dachauer Moos e.V.
Landschaftspflegeverband Dachau e.V.
BUND Naturschutz in Bayern e.V. (Kreisgruppe Dachau)
Landeshauptstadt München
Große Kreisstadt Dachau
Gemeinde Karlsfeld
- PROJEKTMANAGEMENT:** FNL-Landschaftsplanung, München
- PROJEKTPARTNER:** Regierung von Oberbayern,
Wasserwirtschaftsamt München, Bayerische Staatsforsten,
Untere Naturschutzbehörden der Stadt München
sowie der Landkreise Dachau und München
- HABEN SIE FRAGEN?**
IHR ANSPRECHPARTNER: Projektmanager Robert Rossa 089/4489969. rossa@f-n-l.de

FÖRDERER:
Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



GlücksSpirale
Der Dreh um die Millionen

Fotos: Titel & Birkenwäldchen: S.Gerstorfer, Helm-Azurjungfer: N.Goetz/april-design.de, Knabekraut: G.Konwalinka, Kiebitz: S.Morsch/fotonatur.de, Duftlauch: Siegfried Braun, Gemälde C.O.Petersen: Repro aus: L.J. Reitmeier (1995): Dachau - ein Kunstbilderbuch, s/w-Aufnahmen: A.Niestlé bzw. R.Gasteiger, Schwarzhölzl: J.Koller, Ameisenbläuling: Rosenzweig/Wikimedia Commons GFDL, Fettkraut: D.Eichstädt, Kleine Zangenlibelle: T.Kirchen/makro-tom.de, Herbstmahd: Dr.W.Braun, andere Fotos: Verein Dachauer Moos

Text: FNL-Landschaftsplanung

Layout und Grafik: Stefan Gerstorfer, www.medienwerkstatt-dachau.de

Karte: Jürgen Marx

Neues Leben im Dachauer Moos

Ein Projekt zur Förderung der Artenvielfalt



Birkenwäldchen im Moos



Helm-Azurjungfer



Fleischfarbenes Knabenkraut

Es war einmal ... das Moos



Die außergewöhnliche Landschaft übte eine Faszination auf zahlreiche Maler aus. Mit ihrer Landschaftsmalerei schufen sie bleibende Eindrücke der damals noch weitgehend intakten Mooslandschaft.

Die Geschichte des Dachauer Moos beginnt am Ende der letzten Eiszeit. Gewaltige Schmelzwasserströme hinterließen weite Schotterflächen im Münchner Norden. In ihnen floss, wie auch heute noch, eine große Menge Grundwasser. Am Nordrand der Schotterebene gelangte dieses Wasser an die Oberfläche und bildete ein **Mosaik aus Quellen, Sümpfen und Bachläufen**. Die Basis für die Moorentwicklung der folgenden Jahrtausende war geschaffen.

Die sich einstellende **feuchtigkeitsliebende Vegetation** konnte nach ihrem Absterben in den wasser gesättigten Böden nur teilweise abgebaut werden. Diese Pflanzenreste wurden zu **Torf**. Im Lauf der Jahrtausende bildeten sich daraus bis zu fünf Meter mächtige Moorböden. Das Dachauer Moos entstand.

Entwässerung und Torfabbau



Die feuchte Niedermoorlandschaft bot in ihrer ursprünglichen Form recht ungünstige Voraussetzungen für landwirtschaftliche Nutzung oder Besiedlung. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts setzte nach und nach eine planmäßige Moorkultivierung mit **Entwässerungen und Torfabbau** ein. Im Lauf des 19. Jahrhunderts wurde das Grabensystem im Moos immer weiter ausgebaut, der Rohstoff Torf großflächig als Brennmaterial für die Münchner Brauereien abgebaut.

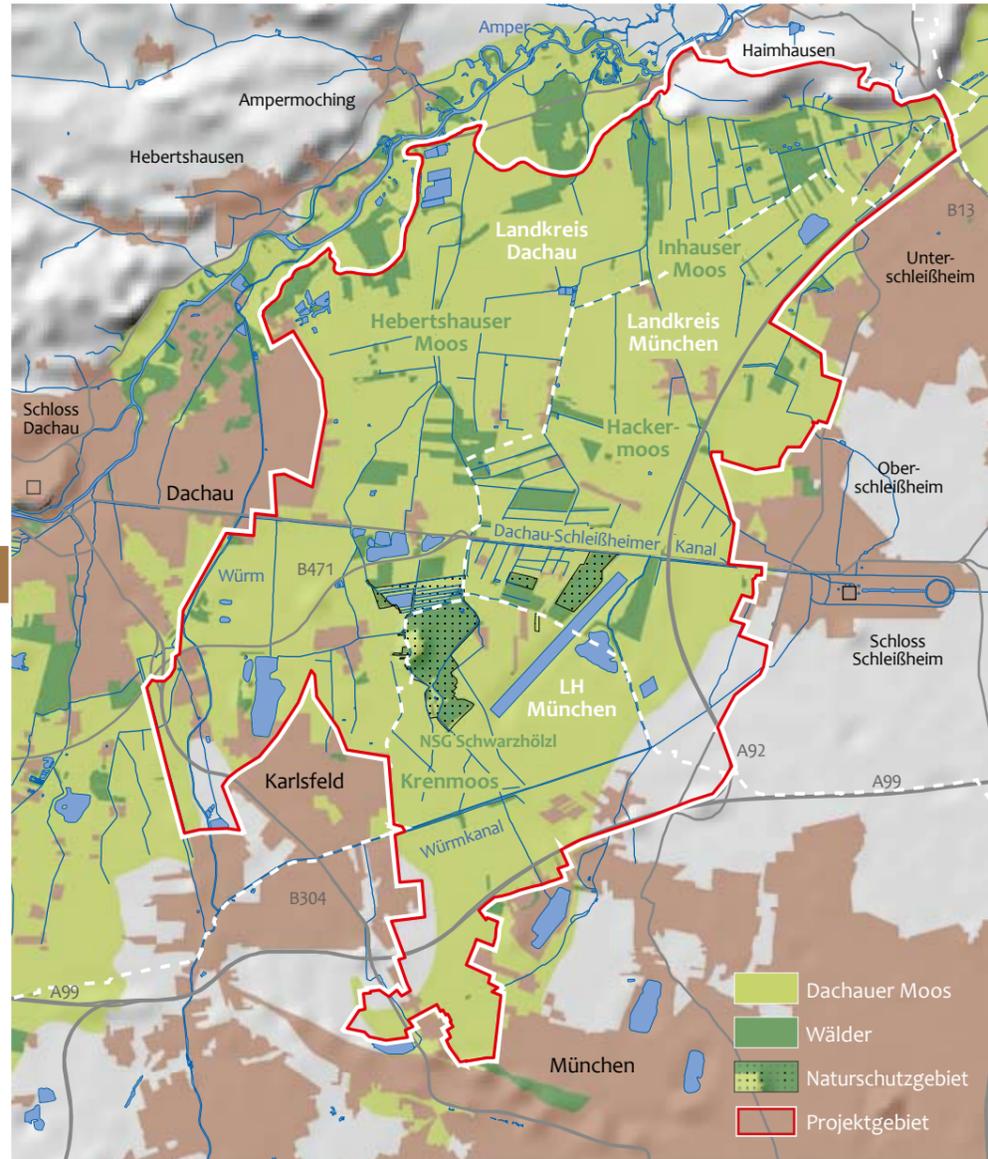
Durch die Entwässerung setzte der Moorboden seine in Jahrtausenden gespeicherten Nährstoffe frei. Vieh wurde aufgetrieben, mehrschnittige Wiesen geschaffen und letztendlich zu Ackerland umgebrochen oder mit Siedlungsflächen überbaut.

Der **Verlust des Lebensraumes Moor** führte zwangsläufig zu einem **Verlust der Artenvielfalt**. Mitte des 20. Jahrhunderts verschwanden die letzten Birkhühner, Sumpfohreulen und Bekassinen, ebenso Enziane, Orchideen und viele andere heute bayernweit gefährdete und vom Aussterben bedrohte Arten.

Bilder links:

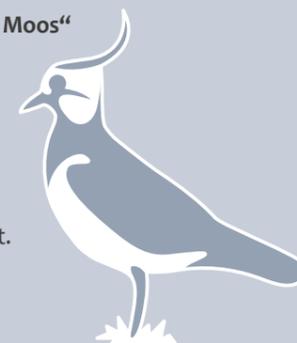
oben: Carl Olof Petersen (1938): Dachau am Rande des Dachauer Moores (Detail) **unten:** Torfhütten und Torfstich im Dachauer Moos um 1920-1930

Das Projekt „Neues Leben im Dachauer Moos“



BayernNetzNatur-Projekt „Neues Leben im Dachauer Moos“

Das Projektgebiet liegt im östlichen Dachauer Moos und umfasst Flächen der Landkreise Dachau und München sowie der Landeshauptstadt München, insgesamt 57 km². Das Projekt ist ein Baustein bei der Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie. Zentrale Zielsetzung ist die Förderung der Artenvielfalt.



... und heute?

Das ursprüngliche, ehemals ungenutzte Dachauer Moos hat sich zu einer **intensiv landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft** gewandelt. Unter anderem durch den Bau der Regattastrecke für die Olympiade 1972 wurde der Grundwasserstand großflächig weiter abgesenkt.

Nass- und Streuwiesenlebensräume sind mittlerweile auf einen Bruchteil ihrer einstigen Ausdehnung zusammen geschrumpft. Viele moortypische Arten finden an den feuchten Ufern von Bächen und Gräben Rückzugs- und Überlebensräume. Die **Entwässerung der Moorböden** führt zu einer fortschreitenden Zersetzung der noch vorhandenen Torfe, wodurch kontinuierlich klimaschädliche Gase freigesetzt werden.

Die daraus resultierende Sackung des Bodens wird im Schwarzhözl durch die Freilegung der Baumwurzeln eindrucksvoll sichtbar (**Bild rechts**).



Heimat seltener Spezialisten

Obwohl auf kleinste Flächen zurück gedrängt, sind die verbliebenen Moorreste heute wichtig für den Erhalt der Artenvielfalt. Hier wachsen noch Pfeifengras, Sumpfglabdiolo, Duftlauch sowie verschiedene Orchideen- und Enzianarten. Der Kiebitz, verschiedene Heuschrecken, die Kleine Zangenlibelle und eine Reihe charakteristischer Schmetterlinge, wie der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling haben nach wie vor im Moos ihre Heimat.

Eine ganz besondere Bedeutung hat das Projektgebiet für den Erhalt der vom Aussterben bedrohten **Helm-Azurjungfer** sowie einiger landesweit stark gefährdeter Pflanzen, vor allem für den **Kriechenden Sellerie**, das **Gefärbte Laichkraut** und die **Einfache Wiesenraute**. Diese vier Arten haben im Dachauer Moos ihre deutschlandweit bedeutendsten Vorkommen.

Bilder rechts:

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling saugt Nektar. Das Fettkraut bessert das schmale Nahrungsangebot des Moorbodens durch eine gelegentliche Insektenmahlzeit auf.

